

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 4 NOVEMBER 2024 BIS FEBRUAR 2025



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Himmel, Hölle und alles dazwischen:
 Ein Blick auf biblische Jenseitsvorstellungen Seite 3

Unsere Feiern im November Seite 7

Unsere Feiern im Dezember

Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen Seite 7

Feiern zum Jahreswechsel Seite 8

Ausstellung der Panoramakrippe“ Seite 9

Weihnachtsspenden Seite 9

Gemeindeleben

Gemeindeversammlung 2024 Seite 10

Aus dem Presbyterium Seite 11

Kunstaussstellung Seite 11

Kontaktclub Seite 12

Ausbildung – ehrenamtlichen
 Sterbebegleiter Seite 12

Musik

Benefizkonzert Seite 14

Jazzkonzert im November Seite 14

Musik zu Advent und Weihnachten Seite 15

Tango Milonga Seite 15

let me Lied you Seite 16

Was liegt in der Luft? – Ein Rückblick Seite 18

CD geSPIEGELt Seite 18

Helfer gesucht Seite 16

Ökumene

Begehrter Adventskalender Seite 18

Weltgebetstag „Wunderbar geschaffen!“ Seite 19

Ökumenische Exerzitien im Alltag Seite 19

Termine Seite 17

Die Nachbarn und wir

Raderthal Seite 20

Zollstock Seite 20

Überregionales

Pamoja Afrika e.V. Köln Seite 21

Kölner Künstler besucht Seite 22

Kurz notiert Seite 25

Kirchenbuch Seite 25

Rätsel Seite 25

Kinderseite Seite 25

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 27

Titelbildnachweis:

Hieronymus Bosch: Aufstieg der Seligen
 (ca. 1500 bis ca. 1504); Galleria dell'Accademia Venezia.

Editorial

Durch den bereits angekündigten neuen Rhythmus der *kontakte*, die jetzt dreimal im Jahr erscheinen und jeweils vier Monate umfassen, halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, die „Weihnachtsausgabe“ zum ersten Mal bereits im November in den Händen.

„Und der November trägt ein Trauerflor“, formulierte Erich Kästner 1955 in einem Gedichtzyklus mit dem Titel „13 Monate“. Kein anderer Monat wird so sehr mit Tod und Sterben in Verbindung gebracht. So behandelt Vikar Marc-Robin Bischoff im Leitartikel den Tod, richtet den Fokus dabei auf biblische Jenseitsvorstellungen. Über die Auseinandersetzung mit dem Sterben zu heutigen Zeiten berichten Kayo Ohara und Dirk Ehle sehr eindrücklich, indem sie über ihre Erfahrungen während der Ausbildung zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter sprechen.

Weiterhin werden Sie bekannte Themen finden in dieser Ausgabe, die unser Gemeindeleben widerspiegeln: Bericht aus dem Presbyterium, Gottesdiensttermine insbesondere im Advent und zu Weihnachten, Bibelkreis, die Angebote des Kontaktclubs und besonders auch die Kirchenmusik, die wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinde ist und hochkarätige Konzerte bietet, um nur einige zu nennen. Neu ist eine Miniserie „Kölner Künstler besucht“, die wir mit einem Interview mit Nina von Rössing starten.

An dieser Stelle möchten wir noch ausdrücklich auf die Gemeindeversammlung am 1. Dezember 2024 hinweisen, wo es um zukünftige Kooperationen mit den benachbarten Gürtelgemeinden geht.

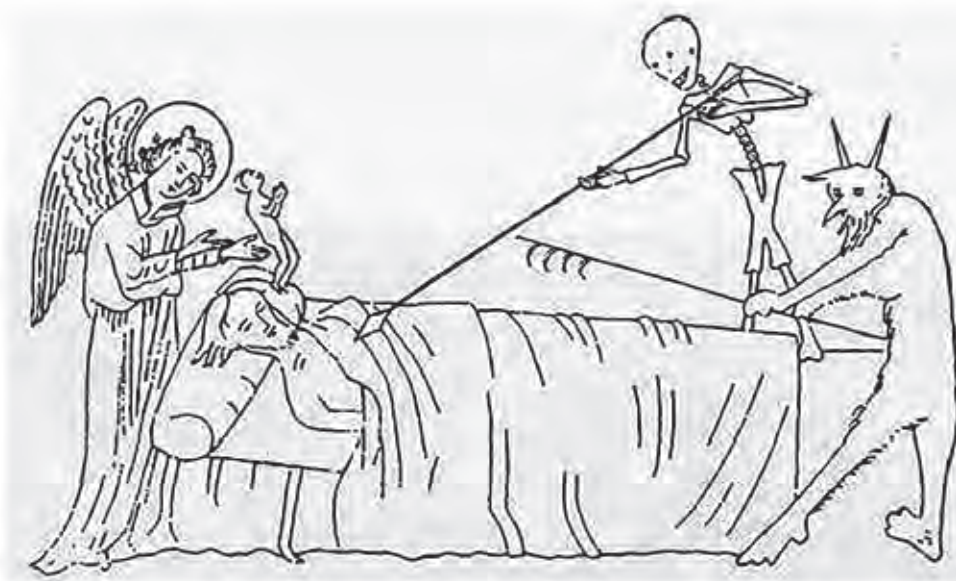
Seien Sie herzlich eingeladen: Informieren Sie sich, diskutieren Sie mit und gestalten Sie mit.

Für das Redaktionsteam
Ele von Glasenapp

Himmel, Hölle und alles dazwischen: Ein Blick auf biblische Jenseitsvorstellungen

Liebe Gemeinde,
mit dieser Ausgabe des Gemeindebriefs schreiten wir an das Ende des Kirchenjahres, hin zum Ewigkeitssonntag. Was in unserer nördlichen Hemisphäre im Herbst die kahlen Zweige an den Bäumen, die braunen Blätter unter den Füßen sowie die dunkel werdenden Tage passend versinnbildlichen, wird im Gottesdienst Thema: Sterben und der Tod.

Gleichzeitig geht dieser Gemeindebrief zeitlich über das Ende des Kirchenjahres hinaus und umfasst ebenso die Weihnachtszeit, die mit Advents- wie Weihnachtsliedern, Kerzenlicht, Beleuchtung und Geschenken in der dunklen Jahreszeit vom Licht kündigt. Gemeint ist das im Stall geborene Licht der Welt, Jesus Christus, der durch seine Auferstehung den Tod besiegt und den Menschen somit das ewige Leben gebracht hat.



Darstellung aus einer *Ars moriendi*, wie aus einem Verstorbenen die unsterbliche Seele entweicht, England, 15. Jahrhundert, unbekannter Künstler

Tod und ewiges Leben, beides wird in den kommenden Monaten hier und da im Gottesdienst Thema sein. Da stellt sich die Frage, wie denn so ein ewiges Leben eigentlich aussieht, oder besser, wie sich Christenmenschen so ein ewiges Leben vorzustellen haben.

Betrachtet man andere Religionen und ihre Jenseitsvorstellungen, gibt es teilweise recht ausführliche Informationen, die wie ein Reiseführer einem alles

Nötige für das Leben danach erklären, etwa das Ägyptische oder Tibetische Totenbuch. Für das Christentum gibt es so etwas nicht, auch wenn in der westlichen Bevölkerung und Popkultur oft klar zu sein scheint, was uns Christen nach dem Tod erwarten wird: Oft heißt es dann, dass die unsterbliche Seele weiterlebt und nach dem Tod den Körper verlässt. Anschließend wird nach göttlichem Beschluss die Seele bei einem vormals „guten“ Leben in den Himmel geschickt oder sie muss als böse Seele zur Hölle hinabfahren.

Doch so einfach ist es gar nicht, schaut man in die Bibel bzw. die große Bibliothek der biblischen Schriften, die für uns Protestanten die Quelle Nr. 1 über göttliche Dinge (*norma normans*) darstellt, auch über das Jenseits. Und es zeigt sich, dass über den mindestens 1000-jährigen Entstehungszeitraum der Bibel verschiedene Jenseitskonzepte vertreten worden sind, die in ihrer Entwicklung allmählich das Geheimnis der Unsterblichkeit zu ergründen versucht haben.

Wir beginnen im Alten oder Ersten Testament, der hebräischen Bibel. Dort gibt es zunächst grundsätzlich die Vorstellung, dass die Verstorbenen in das Totenreich hinabfahren, ohne zu erwähnen, in welcher Form das denn geschehe. In dem finsternen, unterirdisch gedachten Totenreich, hebräisch *Scheol* (im griechisch-sprachigen Judentum übrigens: *Hades*; im Deutschen oft mit „Hölle“ übersetzt), halten sich die Toten in ihrer schattenhaften Existenz weitestgehend still und anscheinend auch ohne Beziehung zu Gott auf, wie es etwa in Psalm 88,6f. heißt:

„Ich liege unter den Toten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand geschieden sind. Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.“

„Ich liege unter den Toten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand geschieden sind. Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.“

Trotzdem dürfte das „Leben“ im Totenreich nicht gänzlich trostlos gedacht worden sein. In irgendeiner Weise haben nämlich die Totengeister ihre Identität bewahrt und ein eigenes Leben dort fortgeführt. So konnte König Saul verbotenerweise den Geist des toten Propheten Samuel mithilfe der Hexe von En-Dor aus dem *Scheol* heraufbeschwören und um Rat fragen (1. Sam 28). Dazu passt ebenfalls die alttestamentliche Um-

schreibung für das Sterben als „zu den Vätern versammelt werden“, die den Eintritt in das Totenreich als Eintritt in eine Gemeinschaft mit den ehrwürdigen Ahnen stilisiert (z.B. in 4. Mose 27,13).

Einen ersten Lichtblick über die dunkle Unterwelt hinaus bietet die hebräische Bibel in einer späteren Phase durch den in manchen Psalmen aufkommenden Gedanken, dass man von Gott, dem Schöpfer und Herrn über alles Leben, aus dem Totenreich zu sich (nach oben) in ein göttliches Jenseits gerettet wird, ohne klar zu beschreiben, was damit gemeint sein könnte. So singt eine Gruppe von Sängern in Psalm 49,16:

„Aber Gott wird mich erlösen aus des Todes Gewalt; denn er nimmt mich auf.“

Dazu passen die Erzählungen von zwei Personen aus der Bibel, die Gott schon zu Lebzeiten zu sich (in den Himmel als der göttlichen Sphäre) „entrückt“ habe, so dass sie nicht mehr sterben mussten: der Prophet Elija, der in 2 Kön 2 mit einem feurigen Streitwagen zum Himmel gefahren ist, und die mysteriöse Gestalt des Henoch, von dem es nur heißt:

„Und Henoch wandelte mit Gott und ward nicht mehr gesehen, denn Gott hatte ihn entrückt“ (1. Mose 5,24). Erst in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. ist im Judentum das Konzept einer Auferstehung der Toten entdeckt oder eher in der prophetischen Reflexion „offenbart“ worden, wie es uns heutzutage geläufig ist. Die Auferstehung ist eine logische Folge des Glaubens an einen gerechten Gott. Denn die Frage lautet: Wie kann es gerecht sein, dass zeitlebens auf der Erde nicht selten ungerechte Menschen ein besseres, gelingendes Leben führen, wenn zugleich moralisch gute oder unschuldige Menschen Unglück erleiden müssen? Die Lösung: nach dem Tod werden die Menschen körperlich auferstehen und sich vor dem Gericht Gottes verantworten müssen, sodass Gott seine Gerechtigkeit endlich durchsetzen wird. Sodann erhalten an einem vorherbestimmten Tag in der Weltgeschichte die Bösen endlich ihre gerechte Strafe, während die Guten himmlischen Lohn empfangen werden. Neben Stellen aus Jesaja und Ezechiel lässt sich eine solche Vorstellung vor allem bei dem Propheten Daniel fassen. Dort heißt es in Daniel 12,2:

„Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die vie-

le zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

So steht hinter der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod im Kern die Hoffnung auf Gerechtigkeit, die dann Jahrhunderte später ebenfalls die ersten Christen geprägt hat.

Kommen wir nun zum Neuen Testament und dem christlichen Glauben, dessen Zentrum Jesus Christus bildet und das aus einem ganz besonderen Grund, der Auferstehung Jesu. Wäre der auferstandene Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern nicht erschienen, gäbe es wahrscheinlich gar kein Christentum, sondern diese religiöse Bewegung wäre als jüdische Sekte vermutlich als ein historisches Phänomen unter anderen verschwunden. Wegen dieser Verbindung zu Jesus, der aus dem Tod wiedergekommen ist, spielte schon von Beginn an das Leben nach dem Tod im Christentum eine entscheidende Rolle.

Jedoch wird es bezüglich der Jenseitsvorstellungen jetzt umso komplizierter, denn die neutestamentlichen Autoren versuchen unter Einbindung jüdischer wie griechischer Konzepte, so gut es eben geht, überirdische Dinge zu beschreiben, die jede menschliche Darstellung überschreiten.

So geht der Apostel Paulus, der den auferstandenen Christus selbst gesehen haben soll, davon aus, dass Jesus mit seinem Tod am Kreuz nicht nur den Tod, sondern auch alles Böse in Form des Teufels besiegt habe. Tod, Teufel und Sünde haben so kein Anrecht mehr auf den Menschen. Dass dies tatsächlich so geschehen sei, sieht Paulus durch die leibliche, also körperliche, Auferstehung Jesu bestätigt, sie ist gewissermaßen ein triumphales Ereignis, wodurch Gott allen zeigt, dass Jesus der göttlich autorisierte Repräsentant der Menschheit und Herrscher über die ganze Schöpfung ist. Da wiederum Jesus die gesamte Menschheit repräsentiert, sind auch alle Menschen, die mit ihm über den Glauben verbunden sind (v.a. Christen), vom Anspruch des Todes und des Bösen befreit, sodass sie wie Jesus ewiges Leben erhalten.

Und wie sieht dieses ewige Leben aus? Kommt hier jetzt die unsterbliche Seele zum Tragen, die sich nach dem Tod vom Körper trennt?

Nein. Paulus ist in jüdischer Tradition das Festhalten am Körper wichtig, weil der von den Toten auferweckte Jesus in den Erscheinungen ja auch einen erkennbaren Körper gehabt hat. Laut dem Lukasevangelium, das unbedingt betonen möchte, dass der auferstandene Jesus kein Geist gewesen sei, soll er Fisch gegessen haben (Lk 24,36-43), und nach Johannes trug er sogar noch



Das Tal von Ge-Hinnom im heutigen Israel

die Wundmale als Erkennungszeichen seiner Person (Joh 24,24-31). Die paulinische Lösung ist deswegen ein nach dem Tod durch die Kraft des Heiligen Geistes erneuerter Körper, ein „geistlicher“ Leib, der auf dem Körper des vorher gelebten Lebens basiert:

„Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib“ (1 Kor 15,42-44).

Im Anschluss daran folgt nach Paulus das Gericht für die Auferstandenen, das je nach Zugehörigkeit zu Gott und zu Christus Freispruch oder Verurteilung bedeutet. Was genau mit denen passiert, die nicht glauben, ist nicht klar, obgleich Paulus jedenfalls keine ewige Feuertöle oder sonstige Strafen erwähnt.

Ausführlicher wird der genaue Zustand der menschlichen Person im Jenseits innerhalb des Neuen Testaments nicht wirklich beschrieben. Die Offenbarung des Johannes schildert zwar allerlei bunte Bilder eines die Weltgeschichte beschließenden Jüngsten Gerichts mit allerlei kataklystischen und abysalen Ausmaßen, an dessen Ende die Vision eines ewig-harmonischen göttlichen Reiches der Unsterblichen auf Erden steht, doch bleibt sie wenig konkret und der interpretationsbedürftigen Ebene der Symbolik stets verhaftet.

Hat man das Auferstehen als geistlicher Leib mit Gericht einigermaßen geklärt, steht jetzt wiederum die Frage im Raum: Wann passiert die Auferstehung und das ewige Leben, also wann genau wird denn der natürliche Leib zum geistlichen Leib für einen selbst?

Passiert es direkt nach dem Ableben, wie Jesus dem Verbrecher am Kreuz zusagt: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43)? Oder geschieht es erst nach einer längeren Todesphase an einem bestimmten in der Geschichte geheim festgesetzten Tag für alle Menschen, wie es in 1 Thess 4,16 und 5,2 heißt:

„Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen [...] Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.“

Für dieses Zeitproblem haben viele Kirchen, v.a. die römisch-katholische und die orthodoxen Kirchen, die Verlegenheitslösung gefunden, die griechische Lehre einer unsterblichen Seele mit der jüdischen Lehre einer leiblichen Auferstehung zu kombinieren. Nach dieser Auffassung trennt sich nach dem Tod die unsterbliche Seele vom verwesenden Körper und gelangt bereits direkt nach einer Art kleinem vorgezogenen Gericht zu Gott in den Himmel oder zum Teufel in die Hölle. Zusätzlich gibt es noch Zwischenstufen für einige Seelen wie das im Volksmund bekannte Fegefeuer (*Purgatorium*), das gute Seelen durch Schmerzen für den Himmel reinigt, sowie eine (mittlerweile abgeschaffte) Vorhölle (*Limbus*) als Warteraum für ungetaufte/ungläubige gute Menschen. Kommt es dann zum Jüngsten Tag, werden alle Seelen mit dem oben genannten geistlichen Leib überzogen und werden sodann nach dem Urteil Gottes dem segensreichen Himmel oder der qualvollen Hölle für alle Ewigkeit zugeführt. So, kurzgefasst, die klassi-

sche mittelalterliche Lehre, die in den vielgestaltigen Aussagen der Bibel aber wenig Rückhalt findet.

Bevor wir dazu kommen, wie es denn genauer aussehen könnte nach dem Tod, seien noch die beiden Begriffe der Seele und der Hölle so kurz wie möglich erklärt: Die Seele (Hebräisch: *Nefesch*; Griechisch: *Psyche*) meint biblisch meistens das individuelle Leben und die ihm innewohnende Lebenskraft. Der Mensch ist eine lebendige Seele (vgl. 1 Mose 2,7). Dementsprechend redet Jesus vom individuellen Leben, wenn er sagt:

„Denn wer sein Leben [wörtlich: Seele!] behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten“ (Mk 8,35).

An der vielleicht einzigen biblischen Stelle, die stärker zwischen Leib und Seele trennt, wird eigentlich paradoxerweise die Untrennbarkeit beider hervorgehoben, insofern der Leib der Seele als seiner Lebenskraft ins Jenseits folgen muss:

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle (*Gehenna*)“ (Mt 10,28).

Heißt das also, dass nach dem Sterben keine unsterbliche Seele bleibt und man bis zur Auferstehung ganz tot ist? Die Bibel gibt dazu keine exakten Angaben, außer dass Gott über den Tod hinaus, ob Seele, Odem oder Geist-Leib, seine Treue zum Einzelnen im „Buch des Lebens“ (vgl. Phil 4,3) ganz sicher aufrechterhält.

Die Hölle tritt in deutschen Bibeln in zweierlei Gestalt auf: Zunächst als das oben erwähnte Totenreich (*Scheol/Hades*), das sinnbildlich den Aufenthaltsort und Zustand der Verstorbenen sowie den Tod selbst verkörpert. Also kein feuriger Ort für ewige Folter oder Qual. Etwas anders verhält es sich mit dem auch im Deutschen als „Hölle“ wiedergegebenen aramäischen Wort *Gehenna*, das Jesus benutzt. *Gehenna* bezeichnet im Neuen Testament tatsächlich einen geographisch südlich von Jerusalem liegenden und bei der Apokalypse feurigen Strafort (Tal von Ge-Hinnom), der aber nicht in erster Linie für Menschen, sondern eigentlich für die Mächte des Bösen (Satan/Teufel und Dämonen) bestimmt ist, die Gott dort am Jüngsten Tag vernichten wird. Es fällt auf, dass *Gehenna* eher als metaphorische Warnung genutzt wird, um vor dämonischem oder teuflischem Verhalten zu bewahren, weil eben die hinter solchem Verhalten stehenden Gewalten in der End-

zeit letztlich besiegt und nichtig werden (vgl. oben Mt 10,28).

Ich hoffe, dass ich mit diesem kurzen, teils gewaltsam schnellen Ritt durch die eschatologische Vorstellungswelt der Bibel einerseits aufzeigen konnte, wie vielgestaltig und reich die biblischen Autoren versucht haben, das Unbeschreibliche beschreibbar zu machen. Die Autoren der Bibel decken wie bei dem Legen eines Mosaiks mit ihren verschiedenen Perspektiven und ihrer je eigenen Symbolsprache ein Stück nach dem anderen von einem großen Gesamtbild frei. Aus Respekt vor dem Unsagbaren bleiben sie zum Glück auf der Bildebene und werden wenig konkret. Und trotzdem: Auf die Frage, was mit uns nach dem Sterben passiert, antworten aber die Bilder uns durchaus und geben uns, meiner persönlichen, abstrakten Ansicht nach, folgende Hoffnungsperspektive:

Gott wird unser Leben direkt über den eigenen Tod hinaus bewahren als ganzes Leben mit Leib und Seele und zu sich bringen mit allen Momenten unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Erst dann in der Ewigkeit werden wir ganz sein, voll im geistlichen Leib. Da ist dann auch eine unsterbliche Seele nicht wichtig, weil unser Leben sowieso bei Gott für allezeit quasi in seinen Gedanken aufgehoben ist. Gott wird darüber hinaus das Gute, das er selbst ist, durchsetzen und Liebe, Frieden und Gerechtigkeit verwirklichen. Das schließt quasi ein „Gericht“ vor dem liebenden Angesicht Gottes ein, in dem alle Menschen mit ihrem ganzen Leben, wie sie wirklich sind, konfrontiert werden. Schließlich werden alle Menschen, alle Lebewesen, Himmel und Erde in Gemeinschaft, Harmonie und Freude miteinander leben. Und dass so eine Hoffnung nicht aus der Luft gegriffen ist, hat Gott durch die Auferstehung seines Sohnes bewiesen.

Und das kann ja durchaus beinhalten, dass man wie bei dem Bild in Lk 13,28-29 im Reich Gottes mit Abraham, Isaak und Jakob sowie Menschen aus aller Welt zu Tisch sitzen, essen und feiern wird.

Marc-Robin Bischoff

Verwendete Literatur:

- Alkier, Stefan, „Hölle“, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2021.
- Lang, Bernhard, Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis heute, München 2003.
- Linke, Bernd Michael, Die Welt nach der Welt. Jenseitsmodelle in den Religionen, Frankfurt am Main 1999.
- John, Felix, „Himmel (NT)“, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2015.

UNSERE FEIERN IM NOVEMBER ...



St. Martin

Am **Freitag**, dem **8. November** feiert der Kindergarten das St. Martins-Fest. Es beginnt um **17 Uhr** mit einer Andacht in der Reformationskirche. Im Anschluss erfolgt der Umzug durch die Straßen der Gemeinde, der mit einem Martinsfeuer im Kirchpark endet. Jung und Alt sind zu diesem stimmungsvollen Fest herzlich eingeladen!

Offener Gottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum der Diakonie Köln

#einefüralle – unter diesem Motto begeht die Diakonie Köln und Region ihr 100-jähriges Jubiläum. Am **Samstag**, dem **16. November** feiern wir um **17 Uhr** in der Reformationskirche einen Offenen Gottesdienst anlässlich des Bestehens der Diakonie. Zu Gast ist Pfrn. Marina von Ameln, Koordinatorin für Gemeindefnahe Diakonie, die eine Interview-Predigt halten wird. Die Musik kommt von einer Projekt-Band unter Leitung von Samuel Dobernecker. Im Anschluss treffen wir uns zu Glühwein und Flammkuchen auf dem Kirchplatz, wo die Reformationskirche in bunten Farben leuchten wird.

Buß- und Bettag

Am **Mittwoch**, dem **20. November** feiern wir um **18 Uhr** eine Abendmahlsandacht zum Buß- und Bettag. Buß- und Bettage trugen ursprünglich öffentlichen Charakter. Die Menschen waren angesichts von Notständen und Gefahren zu Buße und Gebet aufgerufen. Obwohl der Buß- und Bettag als gesetzlicher Feiertag in vielen Bundesländern abgeschafft wurde, bleibt er im evangelischen Kirchenjahr ein wichtiger Feiertag für die persönliche Besinnung. Buße heißt umkehren oder den Sinn neu ausrichten. Alle sind herzlich eingeladen zu dieser Andacht, in der Raum sein soll für innere Einkehr und Besinnung.

Totensonntag/Ewigkeitssonntag

Am **Totensonntag**, dem **24. November** gedenken wir im Gottesdienst um **10.30 Uhr** der Menschen, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr aus unserer Mitte verstorben sind, und beten für ihre Angehörigen. Christen nennen den Totensonntag auch Ewigkeitssonntag. Das erinnert uns daran: Nicht im Tode sind unsere Toten gelassen, sondern in Gottes Hand. Bei ihm ist nicht das Leid das Letzte, sondern seine Zuwendung. Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet von der Harfenistin Fritza Zölllich, die 2022 in unserer Gemeinde konfirmiert worden ist, und vom Vokalensemble an der Reformationskirche unter Leitung von Kantor Samuel Dobernecker.



UNSERE FEIERN IM DEZEMBER ...

Familiengottesdienst mit Kerzenzug

Am **1. Adventssonntag**, dem **1. Dezember** findet um 10.30 Uhr der Familiengottesdienst mit Kerzenzug statt, der von unserem Kindergarten gestaltet wird. Kinder und Erwachsene ziehen in diesen stimmungsvollen Gottesdiensten mit Kerzen durch die dunkle Kirche. Dabei werden Advents- und Weihnachtslieder gesungen.

Ökumenischer Adventsgottesdienst

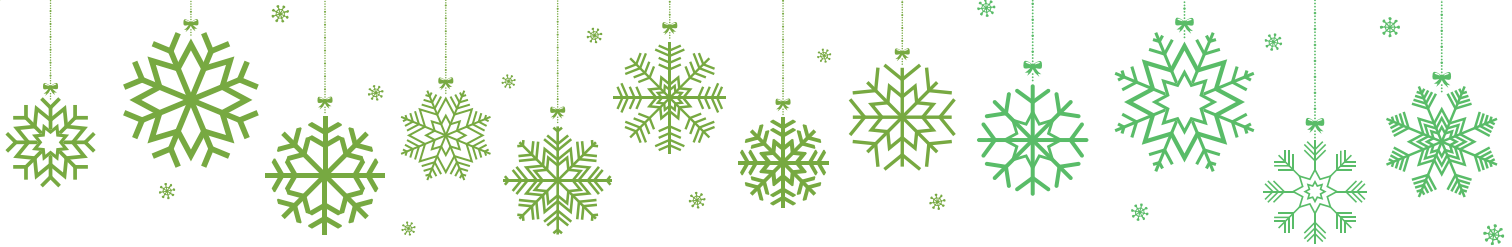


Am **2. Adventssonntag**, dem **8. Dezember** findet um **18 Uhr** der Ökumenische Adventsgottesdienst in St. Matthias statt. Die Predigt hält Vikar Marc-Robin Bischoff, es singt ein Ökumenischer Chor.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Umtrunk statt.

Seniorenachmittag im Advent

Am **Mittwoch**, dem **11. Dezember** um **15 Uhr** findet der Seniorenachmittag im Advent zusammen mit dem Kontaktclub statt. Eine gemütliche Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen für alle Menschen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben. Die Oboistin Sibylle Hahn spielt Werke aus Barock und Romantik und wird von Kantor Samuel Dobernecker am Flügel begleitet. Außerdem werden wir selber singen und uns miteinander auf Weihnachten einstimmen. Auch wer keine persönliche Einladung erhalten hat, ist herzlich eingeladen. Anmeldung bitte bis zum 1. Dezember im Pfarrbüro.



Adventssingen am Goltsteinforum

Am **Samstag, dem 21. Dezember** um **16 Uhr** lädt unsere Gemeinde zum Adventsliedersingen am Goltsteinforum ein. Ob mit oder ohne Einkaufstaschen sind alle eingeladen zu verweilen, um mit Verstärkung des Bayenthaler Blechbläserquartett (BBQ) und dem Vokalensemble unter der Leitung von Kantor Samuel Dobernecker Advents- und Weihnachtslieder anzustimmen. Glühwein und Kinderpunsch wärmen uns auf, wenn wir im Anschluss auf dem Forum verweilen.

Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel

Am **4. Adventssonntag, dem 22. Dezember** um **18 Uhr** führt das Team der Kinderkirche die Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel im Eingang der Reformationskirche auf. Jung und Alt sind eingeladen, die Geschichte von der Geburt Jesu Christi in dieser besonderen Atmosphäre auf dem Kirchenvorplatz zu erleben.

Gottesdienste an Heiligabend

14 Uhr: Weihnachten für die Kleinsten – Wer kommt zur Krippe? Dieser Gottesdienst richtet sich besonders an die Kleinsten und dauert ca. 30 Minuten. Wir bauen nach und nach eine Krippe mit Krippenfiguren im Altarraum auf und erzählen dabei die Weihnachtsgeschichte. Daran sind die Kinder aktiv beteiligt. Natürlich werden auch Weihnachtslieder gesungen.

15.30 Uhr: Christvesper – Familiengottesdienst mit einem Weihnachtsspiel. Das Krippenspiel wird in diesem Jahr von den Kindern des Kinderchores aufgeführt.

17.30 Uhr: Christvesper mit weihnachtlicher Musik für Oboe und Orgel

23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst mit Abendmahl und weihnachtlicher Musik für Saxofon und Orgel

1. Weihnachtsfeiertag

Festlicher Gottesdienst

Am **25. Dezember** um **11.00 Uhr** feiern die Gemeinden Bayenthal, Raderthal, Zollstock und die koreanische Hanbit-Gemeinde einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst in der Philippuskirche in Raderthal.

Ein Projektchor mit Sängern und Sängerinnen aller vier Gemeinden führt gemeinsam mit einem Orchester die 1. Kantate „Jauchzet, frohlocket!“ des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach auf.

Ein **Fahrdienst** um **10.30 Uhr** ab der Reformationskirche wird angeboten. Bitte melden Sie sich dafür im Pfarrbüro an.

2. Weihnachtsfeiertag

Puppengottesdienst

Am **2. Weihnachtstag, dem 26. Dezember** findet um **10.30 Uhr** der Familien- und Puppengottesdienst mit Weihnachtsliedersingen statt. Nach den ereignisreichen Festtagen ist hier Gelegenheit für Jung und Alt, noch einmal in weihnachtlicher Stimmung zusammen zu kommen. Große und kleine Kinder bringen ein Weihnachtsgeschenk mit, das sie bekommen haben und das ihnen gut gefällt. Sie erhalten dazu noch ein kleines Geschenk der Gemeinde. Alle sind zu diesem Gottesdienst in Form einer erweiterten Familienfeier herzlich eingeladen!

Feiern zum Jahreswechsel

Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag, dem 29. Dezember um 10.00 Uhr mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Melancthonkirche in Zollstock.

Ein **Fahrdienst** um 9.30 Uhr ab der Reformationskirche wird angeboten. Bitte melden Sie sich dafür im Pfarrbüro an.

Silvester, 31. Dezember, um 18 Uhr

Das alte Jahr abschließen und das neue Jahr bewusst beginnen mit dem **Jahresabschluss-Gottesdienst mit Abendmahl**, der in diesem Jahr gemeinsam mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Reformationskirche gefeiert wird.

Abendandacht mit anschließendem Neujahrsempfang

Am **Samstag, dem 25. Januar** um **17 Uhr** feiern wir eine Abendandacht zur Jahreslosung. Die musikalische Gestaltung liegt in den Händen von Martin Lätsch, Trompete und Samuel Dobernecker, Orgel. Außerdem singt das Vokalensemble an der Reformationskirche.



Im Anschluss sind alle herzlich zum Neujahrsempfang ins Martin-Luther-Haus eingeladen.

André Kielbik

Ausstellung der Panorama-krippe in unserer Kirche

In der Advents- und Epiphaniasszeit wird die von Hermann Nick gefertigte Krippe ausgestellt. Vom **1. Dezember bis zum 31. Januar** wird sie **täglich von 9 bis 17 Uhr** außer montags zu sehen sein. Unsere Kirche ist Teil des offiziellen 29. Kölner Krippenweges. Weitere Stationen finden sich im offiziellen Programmheft, das z.B. im Büro von Köln-Tourismus oder in der Evangelischen Infostelle an der Antoniterkirche erhältlich sowie unter: www.koelner-krippenweg.de einsehbar ist.

Bernhard Seiger

Weihnachtsspenden

In der Adventszeit sammeln wir für drei Aufgaben, die wir Ihnen ans Herz legen möchten. Die eingehenden Spenden kommen ohne Abzug den geförderten Projekten zugute. Das Presbyterium hat eine Förderung dieser drei Projekte beschlossen:

1. Kirchturmdach- und Wetterhahn-Sanierung

Im Jahr 2022 konnte mit Hilfe von Zuschüssen des Landes, des Ev. Kirchenverbandes, der Kiba-Stiftung und beträchtlichen Spenden der Gemeindeglieder das Dach der Reformationskirche saniert werden. Bei der damaligen Begutachtung des Daches erkannten die Sachverständigen auch Schäden am Kirchturmdach, an der Kirchturmspitze und am Wetterhahn, deren Sanierung man aber zunächst zurückstellte. Der Hahn wurde abgetragen



Die Kirchturmspitze nach Abtragung des beschädigten Wetterhahns

und zwischengelagert, das Turmdach provisorisch abgedichtet. Eine Sanierung innerhalb der nächsten zwei Jahre ist dringend erforderlich. Die Kostenschätzung für die Sanierung des Wetterhahns, die von einem Kunstschmied ausgeführt werden muss, betrug 2022 allein 85.000 EUR. Hinzu kommen die Kosten für die Arbeiten am Turmdach selbst. Es muss komplett neu gedeckt und abgedichtet werden und der Hahn soll nach Hause zurückkehren. Daher bitten wir herzlich um Ihre Spende für dieses aufwändige Sanierungsprojekt.



Begutachtung des Wetterhahns

2. Diakoniespende Vringstreff e.V.

Im Vringstreff im Severinsviertel werden Bedürftige mit gesundem Essen, Kaffee, Kuchen und vielerlei Unterstützung versorgt. Der Mittagstisch im Vringstreff, hinter der Kirche St. Severin gelegen, schenkt Pausen vom belastenden Alltag. Oft ist es schon ein Gespräch beim Essen, das die eigene Welt wieder etwas heller wirken lässt. In der Begegnungsstätte in der Kölner Südstadt, die seit rund 25 Jahren betrieben wird, ist es wichtig, so zu helfen, dass der hilfeschuchende Mensch



Der Vringstreff in der Südstadt

seine Würde wahrt. Beratung und Vernetzung mit den Kölner Anlaufstellen zeigen Wege aus der Wohnungslosigkeit. Die regelmäßigen Kulturangebote schenken Teilhabe an einem „normalen“ Alltag – wer möchte, kann gerne selbst kreativ werden. Der Vringstreff si-

chert postalische Erreichbarkeit und unterstützt dabei, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden. Die Mitarbeitenden sind auf Spenden angewiesen, um den rund 100 Gästen täglich montags bis donnerstags ein Mittagessen und freitags ein Frühstück bereiten zu können. Die gesunden, hochwertigen Lebensmittel dafür sind einer der Kostenfaktoren. Das qualifizierte Team muss ebenfalls finanziert werden.

Die diesjährige Diakoniespende, der sich unsere Gemeinde anschließt, unterstützt das Gehalt des Kochs, professionelle Küchengeräte und eine neue, energiesparende Beleuchtung für den Gastraum. Damit wird die mit kommunalen Mitteln unterstützte Sozial- und Beratungsarbeit ergänzt. Man kann übrigens im Vringstreff für 5€ auch ein gutes und gesundes Mittagessen bekommen, wenn man nicht bedürftig ist. Die Tür steht allen offen. Ihre Spende verhilft der Diakoniespende auch in diesem Jahr, Nächstenliebe zu konkreten Taten werden zu lassen.

Noch eine Besonderheit der Diakoniespende: Der Kirchenverband verdoppelt jeden gespendeten Cent bis zu einem Gesamtspendenaufkommen von 100.000 EUR. Weitere Informationen unter diakoniespende-koeln.de

3. Kindernothilfeprojekt „Äthiopien – Mein Zuhause ist die Straße“

Wir möchten Ihnen dieses seit 2022 bestehende Projekt der Kindernothilfe ans Herz legen. Zehntausende Kinder leben auf den Straßen der Großstädte Äthiopiens. Armut und schwerste Arbeit haben sie schon als kleine Kinder in die Städte getrieben, manche wurden von Menschenhändlern verschleppt, die ihnen ein besseres Leben in den Städten versprochen. Der Besuch einer Schule war ihnen nie möglich. In den Städten erwarten sie dann Ausbeutung, Drogen und Prostitution. Für viele der Polizistinnen und Polizisten sind sie Kriminelle, gegen die mit Gewalt vorgegangen werden muss.

Die Einrichtungen der Kindernothilfe setzen dort mit ihrer Arbeit an: Polizistinnen und Polizisten werden geschult, mit den Mädchen und Jungen kindgerecht umzugehen und Kinderrechte zu lernen und umzusetzen. In Schutzzentren werden Straßenkinder aufgefangen. Kinder, die nicht zu ihren Familien zurückkehren können, bleiben in den Schutzzentren. Dort können sie lernen und eine Ausbildung machen. Es wird aber immer weiter versucht, Kontakt zu den Familien der Kinder in den Schutzzentren aufzubauen und zu erhalten. Zusätzlich werden arme Familien unterstützt, einträgliche Geschäftsideen zu entwickeln. Kinder erhalten Lernmaterial und Ausbildungsangebote, damit sie erst gar nicht

auf der Straße landen. Gemeinsam mit Partnern vor Ort arbeitet die Kindernothilfe ununterbrochen daran, den Menschen soziale Sicherheit zu gewährleisten sowie Kinder und ihre Familien zu unterstützen. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende.

Bis Anfang Dezember erhalten Sie einen Überweisungsträger gesondert per Post zugeschickt. Spendenquittungen werden selbstverständlich erstellt und Anfang des neuen Jahres zugestellt. Wenn Sie etwas spenden wollen, geben Sie bitte den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns, wenn Sie mithelfen!

Ute Dorow-Müller, André Kielbik, Bernhard Seiger

GEMEINDELEBEN

Gemeindeversammlung 2024

Am **1. Dezember 2024** (1. Advent) findet im Anschluss an den Gottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung statt, zu der das Presbyterium hiermit alle Gemeindeglieder herzlich einlädt.

Das Presbyterium möchte die Gemeinde an diesem Tag über die sich intensivierende Kooperation mit den benachbarten Gürtelgemeinden in Raderthal und Zollstock informieren:

- Was sind die Hintergründe für diese Kooperation? Und was ist eigentlich das Ziel?
- Wo stehen wir aktuell in diesem Prozess und was sind die nächsten Schritte?
- Und auch ganz wichtig: Was denkt die Gemeinde hierüber? Welche offenen Fragen gibt es? Welche Erwartungen oder Wünsche haben Sie bezogen auf diese Entwicklung? Wie fühlen Sie sich damit?

Wir freuen uns auf einen offenen und konstruktiven Austausch!

Weitere Themen der Gemeindeversammlung sind die aktuellen Bauvorhaben sowie die Überlegungen des Presbyteriums zur zukünftigen Gestaltung des Abendmahls.

Wenn es von Seiten der Gemeinde weitere Themen gibt, über die bei der Versammlung gesprochen werden sollte, dann lassen Sie uns das im Vorfeld gerne wissen. Zwischen Gottesdienst und Gemeindeversammlung werden – wie üblich – ein Imbiss und Getränke gereicht.

Tobias Kauer

Aus dem Presbyterium

Traditionell am ersten Wochenende nach den Sommerferien fand Ende August die Presbyteriumsklausur statt; dieses Mal in den Räumlichkeiten der Jugendbildungsstätte direkt am Altenberger Dom. Bei dem anderthalbtägigen Zusammentreffen diskutierte das im Frühjahr neu gewählte Presbyterium u.a. über die Schwerpunkte seiner Arbeit in den kommenden Jahren und wie sich angesichts der zunehmenden Themen die Prozesse innerhalb des Presbyteriums und der angeschlossenen Ausschüsse effizienter gestalten lassen. Im Rahmen des sich immer dynamischer entwickelnden Kooperationsprozesses der Gürtelgemeinden trafen sich die kompletten Presbyterien der Gemeinden Bayenthal, Raderthal und Zollstock am 7. September 2024 im Martin-Luther-Haus zu einem ganztägigen Workshop. Unter dem Titel „Aus drei mach eins“ hatte die Veranstaltung das Ziel, einen strukturierten Pro-



Arbeit in Kleingruppen

abnehmender Kirchensteuereinnahmen und der Pfarrstellenplanung der Landeskirche für die Menschen in den Gürtelgemeinden bietet. Mit diesem hoffnungsvoll-optimistischen Spirit geht es nun daran, die nächsten Schritte zu planen und in diesem Prozess – wo möglich – auch die Gemeindeglieder zu beteiligen.

Bei der Gemeindeversammlung am 1. Advent wird das Presbyterium ausführlich über den Kooperationsprozess informieren.

Tobias Kauer

Kunstaussstellung – Moderne und Zeitgenössische Kunst

Bereits zum vierten Mal jährt sich die Kunstaussstellung, die der Bayenthaler Kurator Uwe Holl im Martin-Luther-Haus organisiert. Vom **22. November** bis zum **1. Dezember 2024** wird unter dem Titel Moderne und Zeitgenössische Kunst eine Auswahl von Werken aus privaten Kunstsammlungen zum Verkauf angeboten. Herr Holl hat sein weitläufiges Netzwerk abermals für die Ausstellung aktiviert und wird ein abwechslungsreiches Programm mit Werken zusammenstellen, die sich auf neue Besitzer freuen. Die Ausstellung ist von Montag bis Samstag von 16 bis 19 Uhr sowie sonntags von 11.30 bis 16 Uhr geöffnet. Seinem fachkundigen Wissen, seiner Leidenschaft für die Kunst und seiner jahrelangen Erfahrung verdanken wir den inzwischen schon traditionellen Kunstgenuss in der Vorweihnachtszeit. Der Verkauf der Werke erfolgt von privat zu privat. Der Erlös wird einem karitativen Zweck zugutekommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Helen Dalhuisen



Workshop der drei Presbyterien

zess für die anstehende Entwicklung einer zukünftigen gemeinsamen Gemeinde zu starten. Neben der inhaltlichen Arbeit (u.a. dem Nachdenken darüber, was unsere gemeinsame Gemeinde zukünftig kennzeichnen sollte sowie der Bildung gemeinsamer Ausschüsse für die einzelnen Themenfelder wie Bauen, Finanzen, Kinder- und Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit oder Diakonie) ging es an dem Tag aber auch darum, dass sich die Mitglieder der drei Presbyterien persönlich noch besser kennenlernen und eine gemeinsame Haltung (neudeutsch: „Mindset“) zur anstehenden Gemeindefusion entwickeln können.

In der abschließenden Feedbackrunde am Ende des intensiven Tages wurde deutlich, dass alle Presbyterien die großen Chancen wahrnehmen, die die Gemeindefusion vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen,

Kontaktclub

Der Kontaktclub trifft sich am **zweiten und vierten Mittwoch** im Monat um **15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.



KUNSTAUSSTELLUNG Moderne und Zeitgenössische Kunst

VERNISSAGE

**22. NOVEMBER 2024
19 UHR**

Einführung Uwe Holl, Kurator

Ausstellung

23. Nov. bis 1. Dez. 2024

Mo-Sa 16 bis 19 Uhr
So 11.30 bis 16.00 Uhr

Verkaufsausstellung
PRIVAT ZU PRIVAT

Der Erlös geht an einen karitativen Zweck.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Martin-Luther-Haus
Mehlemer Str. 27, 50968 Köln

13. November 2024 – „Wien, Wien nur du allein ...“ eine Sehnsuchtsreise in eine Stadt, so fern und so nah – mit Ines und Stefan Seemann

27. November 2024 – Wir sprechen über den Krippenweg mit Frau Grothaus.

11. Dezember 2024 – Senioren-Adventsfeier

8. Januar 2025 – Krippenführung in Maria im Kapitol mit Frau Seemann – Anmeldung bis zum 3. Januar bei Frau Brandhorst (T. 383103)

22. Januar 2025 – Herr Bischoff berichtet über die Thomaschristen in Indien.

12. Februar 2025 – Frau Minrath stellt uns die heutigen Bestattungsmöglichkeiten in Köln vor.

26. Februar 2025 – Thema des Weltgebetstag 2025: „Wunderbar geschaffen“ und die Ordnung kommt von den Cookinseln im Pazifik – ein Vortrag von Frau Timmerscheidt

Magdalene Brandhorst

Ausbildung zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter im Ambulanten Hospizdienst im Kölner Süden der Johanniter – Zwei Kursteilnehmer im Gespräch



Kayo Ohara



Dirk Ehle

Dirk: *Hallo Kayo, schön, dass wir uns heute treffen und gemeinsam über unsere Erfahrungen reden können. Ich weiß noch sehr gut, wie wir im Februar beim Kirchenkaffee im Martin-Luther-Haus ins Gespräch kamen. Irgendwie kamen wir auch auf den Hospizdienst zu sprechen und Du wolltest sofort mitmachen. Was hat Dich motiviert?*

Kayo: *Schon beruflich als Chorleiterin war ich mit dem Hospiz in Porz-Urbach in Kontakt und habe mich bereits damals für die Ausbildung interessiert. Da die Ausbildung fast ein Jahr lang geht und regelmäßige Schulungen umfasst, habe ich damals leider keine Zeit*

dafür gehabt. Aber dann hast Du mir Ende Februar über die bald anfangende Ausbildung bei den Johannitern im Ambulanten Hospizdienst in Rondorf erzählt. Zu dem Zeitpunkt war ich gerade drei Monate in Rente, sodass ich für neue Herausforderungen offen und zeitlich flexibel war. Daher rief ich nach unserem Gespräch in Rondorf an und habe tatsächlich noch einen Platz bekommen können. Und wie war es bei Dir? Du warst ja schon angemeldet.

Dirk: Das stimmt. Bei mir war es auch ein spontaner Entschluss, als ich die Anzeige der Johanniter gesehen hatte. Allerdings mit einem besonderen Hintergrund. So bin ich seit über zehn Jahren Vorsitzender des evangelischen Krankenhausvereins Weyertal. Zu Beginn dieses Jahres haben wir das Krankenhaus vollständig an die Uniklinik Köln übertragen. In dem Zuge soll es in den nächsten Jahren zu der Gründung eines integrierten Palliativ- und Hospizzentrums kommen, und zwar in Trägerschaft der Uniklinik und in Kooperation mit der evangelischen Kirche und dem Verein. Und so dachte ich, es wäre doch gut, wenn ich auch mal praktisch erfahre, was Hospizarbeit genau ist. Der Kurs war dafür genau der richtige Weg. Wie hast Du den Kurs denn wahrgenommen? Möchtest Du das einmal kurz beschreiben?

Kayo: Ja, gerne. Der Kurs mit insgesamt 16 Terminen war jedes Mal tiefsinnig und ergreifend. Besonders die Offenheit und Ehrlichkeit der 13 Teilnehmenden untereinander haben mich beeindruckt. Es gab immer wieder neue Gedanken und Denkweisen, die mich inspiriert haben und auf die ich alleine nie gekommen wäre. Obwohl wir uns vorher nicht kannten, haben wir Geschichten und Gefühle miteinander geteilt, über die man normalerweise nur mit eng vertrauten Menschen sprechen würde. Ich habe das Gefühl, dass wir dadurch als Gruppe zusammengewachsen sind, und auch ich persönlich daran wachsen konnte.

Dirk: Ja, so war es. Ich weiß auch noch, wie ich zum ersten Mal das stationäre Hospiz in Rondorf betreten habe. Dort ist auch das Büro der Johanniter zur Koordinierung des ambulanten Hospizdienstes und deshalb haben die meisten Kursteile auch dort stattgefunden. Das war zunächst ein sehr beklemmendes Gefühl. Mit der Zeit wurde es dann immer normaler und vertrauter. Und ich habe das Gebäude als Ort des Lebens und auch des Lachens kennengelernt.

Kayo: Mir sind besonders die praktischen Übungen im Gedächtnis geblieben, die meine Gedanken angeregt haben. Z.B., als wir uns auf eine Yogamatte legen und uns nicht bewegen sollten. Wir sollten dann mit offenen Augen daliegen und die Decke anschauen, bis wir das Signal eines Glöckchens hörten. Die grelle Deckenlampe und die weißen Wände haben mich fast hallu-



Mit Unterstützung und Beistand in der letzten Lebensphase

Der Ambulante Hospizdienst der Johanniter bietet ab Januar 2025 wieder einen Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Sterbebegleiter und Hospizarbeit im Kölner Süden an. Der Kurs findet von Januar bis Juni 2025 statt. Es handelt sich bei dem Kurs um regelmäßige Abendveranstaltungen zu festen Terminen. An vier Samstagen gibt es einen Ganztagstermin.

Ihre Ansprechpartnerinnen
im Kölner Süden
Christa Gustson
und Katrin Jakobs

 **0221 89009-312**
 hospiz.koeln@johanniter.de

In dem Kurs geht es um Wahrnehmung und Kommunikation und die persönliche Haltung zu den Themen Sterben, Tod und Trauer. Die Kursgebühr beträgt 50,- €.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns!

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Köln/Leverkusen/
Rhein-Erft
Am Höfchen 16
50997 Köln



JOHANNITER

zinieren lassen. Außerdem kam mir die Zeit wie eine Ewigkeit vor. Es waren aber nur zehn Minuten! So wurde uns ergreifend und behutsam zugleich verdeutlicht, was für Gefühle bei den Patienten und Patientinnen im Hospiz (sie nennen sie „Gäste“) aufkommen können.

Dirk: Ich habe während des Kurses auch viel zu dem Thema gelesen. Aus meiner Sicht wird oder wurde der Tod bei uns oft an den Rand der Gesellschaft geschoben. Das galt auch für mich selbst. Zum Beispiel habe ich es im Jurastudium bewusst vermieden, in der Gerichtsmedizin mit Leichen in Kontakt zu kommen. Das wollte und will ich ändern und den Tod und Sterben für mich neu einordnen. Es kann auch – wie Du schon sagtest – inspirierend sein, das Thema Tod näher zu betrachten, weil es Auswirkungen auf unser ganzes Leben hat. Die bewusste Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit hilft, noch bewusster zu leben. Ein Satz ist mir in Erinnerung geblieben: „Je offener man mit Sterben und Tod umgeht, desto lebensbejahender ist es auch.“

Kayo: Auf das Praktikum und die individuellen Situationen bin ich jetzt sehr gespannt. Die Koordinatorinnen haben unsere Charaktere, Interessen und Kommunikationsweisen sehr genau kennengelernt und ich bin

sicher, dass sie uns mit den passenden Patienten und Patientinnen in Kontakt bringen. Dass wir uns weiterhin auch nach der Ausbildung mit den Koordinatorinnen und dem Team treffen werden, um über unsere Erfahrungen und vielleicht auch über Schwierigkeiten zu sprechen, finde ich sehr wertvoll.

Dirk: Die beiden hauptamtlichen Koordinatorinnen haben den Kurs wirklich sehr professionell und einfühlsam geleitet. Christa Gustson und Katrin Jakobs haben viel Erfahrung und man merkt ihnen an, dass es mehr als ein Beruf für beide ist. Deshalb empfehle ich den Kurs auch gerne weiter. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei: hospiz.koeln@johanniter.de oder unter 0221-89009312.

Kayo: Es war schön, mit Dir über Deine Eindrücke zu reden.

Dirk: Ich danke Dir für das Gespräch.

MUSIK

Benefizkonzert

der Hanbit Gemeinde mit Ausschnitten aus der „Luftmusik“

Am **Samstag**, den **9. November** um **17 Uhr** findet in der **Philippuskirche Raderthal** ein gemeinsames Benefizkonzert der Hanbit-Gemeinde statt. Es treten Kinder der Gemeinde, Gesangssolisten und Instrumentalisten sowie eine Band auf und präsentieren ein abwechslungsreiches Programm. Zu Gast ist ein kleiner Chor aus der Evangelischen Kirchengemeinde Radertal sowie der Evangelische Kinderchor Bayenthal: Im zweiten Teil des Konzertes werden noch einmal Auszüge aus der „Luftmusik“ von Daniel Stickan (siehe S. 18) erklingen. Das Konzert hat eine Pause mit Getränkeangebot und koreanischem Fingerfood und dauert bis etwa 18.45 Uhr. Die Spenden des Konzertes kommen dem Christlichen Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“ in Köln-Ehrenfeld zugute.

Jazzkonzert im November

Am **Samstag**, dem **23. November**, um 18 Uhr gibt der chilenische Jazzbassist Enrique Díaz gemeinsam mit dem Kölner Perkussionisten Christoph Schumacher ein Konzert im Großen Saal des Martin-Luther-Hauses. Die beiden Musiker nahmen 1992 in Santiago de Chile die CD *Tocando la Tierra* („Die Erde berührend“) gemeinsam mit Markus Stockhausen und Peter Walter auf. Ausgehend von diesem Programm entwickeln die beiden Musiker eine Musik, die sich mit den elementaren Energien der Natur beschäftigt und letztlich in

ein ganzheitliches Bewusstsein zielt, dass alles mit allem verbunden ist. Analog zum Ende des Kirchenjahres stellt sich das Konzertprogramm die Frage nach der Verletzlichkeit und Endlichkeit unserer Welt und was jenseits von ihr kommen mag. Kann Musik im Angesicht der Krisen dieser Welt eine Vision bieten?

Enrique Díaz studierte von 1973 bis 1976 am Konservatorium von La Serena und bis 1981 an der Universidad de Chile klassischen Kontrabass. Von 1976 bis 1981 war er Mitglied des *Orquesta Sinfónica de Chile*. Daneben arbeitete er mit mehreren chilenischen Jazzbands zusammen. 1987 übersiedelte er nach Köln, wo er an der Musikhochschule unterrichtet. Er trat bei mehreren Jazz-Festivals auf wie dem Jazzfestival Leverkusen, dem internationalen Festival Viersen und dem Jazzfestival Berlin. Er spielte mit Gruppen wie *Pasta*, *Tocando la Tierra*, *Sol Mestizo* und *Sin Tiempo*. Er unternahm Tourneen durch Spanien, Italien, die Niederlande sowie durch Afrika. Daneben arbeitete er in Duos und Trios mit Barre Phillips, Michael Heupel, Markus Stockhausen sowie Mike Herting und Luis Borda. Er trat auch mit Miriam Makeba, Charlie Mariano, Philip Catherine, Chano Domínguez, Simon Stockhausen, Thomas Alkier, Nicky Marrero, Frank Köllges, Jim Black, Peter Kowald, Youssef Dhafer auf sowie dem Tänzer James Saunders. In seinen Konzerten verbindet Enrique Díaz welt- und jazzmusikalische Aspekte zu einer packenden Klang-Mixtur. Er bedient sich musikalischer Einflüsse bspw. aus indigenen Kulturen nie um ihrer bloßen Exotik willen. Vielmehr verlangt seine Musik Aufmerksamkeit von der ersten bis zur letzten Note - sie ist in jedem Augenblick voller Überraschungen und Tiefe.

Christoph Schumacher traf Enrique Díaz 1988 in Köln und spielte in mehreren Bands und Projekten Schlagzeug und Percussion. Er begleitete ihn u.a. auf dem internationalen Festival Viersen und dem Jazzfestival Berlin und auf einer Südamerikatournee 1991. Die Zusammenarbeit seit dieser Zeit auch mit Musikern wie Markus und Simon Stockhausen prägten seinen musikalischen Ausdruck und seine intuitive Gestaltung. Christoph Schumacher ist Vorstand des Chores Kinduku, singt im Vokalensemble an der Reformationskirche und war Tonmeister unserer CD-Aufnahme *geSPIEGELt*.

Am **Ewigkeitssonntag**, dem **24. November** um **10.30 Uhr** findet in der Reformationskirche ein besonderer Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen der Gemeinde im zurückliegenden Kirchenjahr statt. Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet von der Harfenistin Fritza Zölllich, ehemalige Konfirmandin unserer Gemeinde (2022), dem Vokalensemble an der

Reformationskirche sowie Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel.

Musik zu Advent und Weihnachten

Auch in diesem Jahr soll es wieder ein **Advents- und Weihnachtsliedersingen im Kerzenschein** geben. Es wird allerdings nicht an bzw. in der Reformationskirche stattfinden, sondern am **Samstag, dem 21. Dezember um 16 Uhr** auf dem **Goltsteinforum**. Dort wollen wir, umgeben von der Betriebsamkeit vor dem Fest, vom Licht der Hoffnung und der Freude singen, das uns in der Adventszeit wie an allen Tagen leuchtet. Musikalisch begleitet wird das Singen vom Bayenthaler Blechbläserquartett (BBQ), Kantor Samuel Dobernecker mit Saxofon und Loop-Station sowie dem Vokalensemble. Für den genauen Ort des Singens informieren Sie sich ggf. über unsere Homepage.

Am **Heiligen Abend, 24. Dezember um 15.30 Uhr** gestaltet der Evangelische Kinderchor Bayenthal und der Spatzenchor ein musikalisches Krippenspiel in der Christvesper für Familien. Aufgeführt wird das Stück „Und sie folgten einem Stern“ von Wibke und Carsten Klomp. Kinder, die gern mitwirken möchten, sind ab November herzlich zu unseren Proben donnerstags von 15.45 bis 16.45 Uhr eingeladen!

Am **Heiligen Abend, 24. Dezember um 17.30 Uhr** erklingt besondere Musik für Oboe und Orgel in der Christvesper. Zu Gast ist die Oboistin Sibylle Hahn, die festliche und weihnachtliche Musik des Barock und der Romantik zum Klingen bringen wird. Begleitet wird sie von Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel.

Am **Heiligen Abend, 24. Dezember um 23 Uhr** erklingt in der Christnacht Musik für Orgel und Saxofon. Beides wird gespielt von Kantor Samuel Dobernecker, der dafür die besonderen technischen Möglichkeiten unserer Orgel nutzt.

Am **1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember um 11 Uhr** feiern die vier evangelischen Gemeinden am Gürtel – Zollstock, Raderthal, Bayenthal sowie die Hanbit-Gemeinde – einen gemeinsamen festlichen Gottesdienst in der Philippuskirche Raderthal. Ein Projektchor mit Sängern und Sängerinnen aller vier Gemeinden führt gemeinsam mit einem Orchester die 1. Kantate „Jauchzet, frohlocket!“ des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach auf. Die erste von insgesamt sechs Kantaten des Oratoriums ist ursprünglich für eine gottesdienstliche Aufführung an diesem Tag im Jahre 1734 geschrieben

worden. Projektsänger und -sängerinnen sind herzlich willkommen und werden gebeten, sich an Kantor Samuel Dobernecker zu wenden. Ab Mitte November widmet sich das Vokalensemble dem Stück (Proben donnerstags 19.30 – 21.30 Uhr im Martin-Luther-Haus).

Am **Samstag, dem 25. Januar um 17 Uhr** findet in der Reformationskirche eine **Abendandacht zur Jahreslosung** statt. Musikalisch wird sie gestaltet vom Vokalensemble an der Reformationskirche, Martin Lätsch an der Trompete und Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel. Anschließend sind alle herzlich zum Neujahrsempfang der Gemeinde ins Martin-Luther-Haus eingeladen.

Tango Milonga

Am **Samstag, dem 8. Februar** findet im Großen Saal ein Tango-Abend, eine sog. Milonga statt. Bereits im Jahr 2022 gab es im Zusammenhang mit den Chorkonzerten zur „Misatango“ von Martín Palmeri auch drei Tanzabende. Nun hat sich glücklicherweise ein Team gefunden, das diese Abende mit ähnlicher Ausrichtung und nicht-kommerziell weiterführt. Die Veranstalter schreiben dazu:

“Tauch mit uns in die Welt des Tango Argentino ein, wo wir in inniger Umarmung zu traditioneller Musik tanzen, begleitet von Tandas Cortinas und der subtilen Aufforderung durch Mirada & Cabeceo. Wir freuen uns über jede Person, die den Weg zu uns findet, seien es erfahrene Tänzerinnen und Tänzer oder Frischlinge auf dem Parkett. Ihr seid herzlich willkommen, Teil unserer Milonga zu sein. Vor der Milonga (Tanzabend) um 15 Uhr, bieten **Francesca Bertelli & Antonio Martinez** einen Schnupperkurs in den traditionellen Tango an, wie er in den Tanzlokalen in Buenos Aires gelebt und getanzt wird. Um 16 Uhr beginnt dann die Milonga. Unser Wunsch ist es, einen schönen Tanzfluss zu kreieren, in dem wir auf unsere Mittänzer achten und gemeinsam eine harmonische Atmosphäre schaffen. Der Saal verfügt über eine großzügige Tanzfläche mit wunderschönem Parkettboden sowie reichlich Sitzgelegenheiten, die zu einem gemütlichen Auffordern einladen. Wir haben eine gemütliche kleine Bar eingerichtet, wo ihr euch zu freundschaftlichen Preisen mit Getränken und leckeren Snacks versorgen könnt. Bitte denkt daran, Tanzschuhe oder Schuhe mit sauberer Sohle mitzubringen, damit Ihr Euch frei und leicht über das Parkett bewegen könnt! Schuhe können vor Ort in der Garderobe gewechselt werden.”

Der Eintritt zur Milonga beträgt 10€, der Schnupperkurs zusätzlich 5€ an der Abendkasse.

Vorankündigung: let me LIED you: all about love

Am **Donnerstag, dem 6. März um 20 Uhr** gibt es im Großen Saal des Martin-Luther-Hauses ein besonderes Konzert: „**let me LIED you: all about love**“ ist eine musikalische Reise, die traditionelle Grenzen sprengt und faszinierende Verbindungen schafft. Die außergewöhnliche Fusion von Liedern, Jazzstandards und Improvisation über Poesie erzeugt ein einzigartiges musikalisches Erlebnis.

Das Programm lädt auf eine interdisziplinäre Reise ein, die durch die inspirierende Arbeit der Autorin und Denkerin Bell Hooks inspiriert ist. In ihrem wegweisenden Werk „all about love“ ergründet bell hooks tiefgehend, dass Liebe weit mehr ist als bloß ein Gefühl – sie ist eine aktive und bewusste Handlung, die in unserer modernen Gesellschaft oft zu kurz kommt.

„Let me LIED you“ nimmt die vielfältigen Nuancen der Liebe auf, die in zahlreichen Liedern und Jazzstandards verankert sind. Durch die Kombination dieser musikalischen Elemente mit den kraftvollen Gedichten und Worten von bell hooks wird eine einzigartige Verbindung geschaffen. Dieses Zusammenspiel lässt uns erkennen, dass Liebe weit über romantische Emotionen hinausgeht – sie ist eine Kraft, die wir verstehen, schätzen und in unserem Alltag aktiv einsetzen können.

Viele Menschen leben in Beziehungen mit ungesunden Beziehungsdynamiken wie z.B. Manipulation und Kontrolle. In einer liebevollen Beziehung sind beide Partner gleichberechtigt. Sie unterstützen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung und setzen respektvoll Grenzen. „let me LIED you“ ist auch ein feministisches Statement. Die Integration der Poesie schwarzer Feministinnen erzählt die Geschichte marginalisierter Gruppen.

Das Konzert wird veranstaltet in Zusammenarbeit mit der *Liedwelt Rheinland* mit Unterstützung der Rhein-EnergieStiftung Kultur und der Aktion „HiermitHerz“ der Sparkasse KölnBonn. Weitergehende Informationen auch zu Eintrittspreisen demnächst auf unserer Homepage sowie auf www.liedwelt-rheinland.de.

Samuel Dobernecker

Helfer gesucht: Konzert-Team

Für die Planung und Betreuung von Konzerten suchen wir interessierte und engagierte Helfer, die dazu beitragen möchten, die Reformationskirche und den Großen Saal des Martin-Luther-Hauses zu belebten Konzertorten zu machen. Die Aufgaben bestehen in erster Linie darin, die Konzerte organisa-

torisch vorzubereiten, die Räume einzurichten, für einen Getränkeauschank zu sorgen. Außerdem gibt es die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit, d.h. das Einstellen von Informationen bei bestimmten Portalen und Zeitungen, die Pflege von Social Media-Kanälen oder das Verteilen von Plakaten und Flyern, je nach Eignung und Interesse. Interessierte Mitarbeiter bekommen natürlich eine Einführung in die Aufgaben und Betreuung bei der Durchführung.

Eine nicht weniger wichtige, aber deutlich weniger aufwändige Mitarbeit ist die Unterstützung des Podest-Teams. Große musikalische Aufführungen funktionieren nicht ohne ein Podest im Altarraum. Ein Auf- bzw. Abbau dauert 30 bis maximal 60 Minuten. Werden Sie Teil eines Teams, das nach Bedarf angefragt werden kann!

Wir freuen uns über eine Nachricht an samuel.dobernecker@ekir.de.

Ulrike Wehling, Ina Lockemann,
Susanne Paust, Samuel Dobernecker

Unsere CD – ein Stück Gemeinde zum Weitergeben!

geSPIEGELt – das heißt lustvolles Wechselspiel, Lichterveränderungen, flirrende und schwebende Klänge. Ein Jazzquartett spielt alte Choräle in modernem Gewand, wohingegen die Orgel groovt und flirrt. Es entsteht eine bunte Kirchenmusik, die sich gut hören lässt, egal ob im Wohnzimmer oder im Auto. Das Album entstand 2023 mit Samuel



Dobernecker-Quartett (Lucas Leidinger / Flügel, David Andres / Bass, Volker Reichling / Schlagzeug) sowie an der Peter/Späth-Orgel der Reformationskirche und bietet einen guten Einblick in die Vielfalt unseres Gemeindele-

bens. Die CD ist erhältlich für 15€ in der Buchhandlung Goltsteinstraße, nach unseren Gottesdiensten oder bestellbar über samuel.dobernecker@ekir.de. Außerdem gibt es sie bei allen gängigen Streamingplattformen. Verschenken Sie ein Stück Gemeindeleben und ermöglichen damit zugleich weitere kirchenmusikalische Projekte!

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	16.00-17.00	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		17.15-18.15	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Donnerstag	15.20-15.45	Spatzenchor für Kinder bis sieben Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.45-16.45	Kinderchor Bayenthal für Kinder von sieben bis 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		17.00-18.00	Jugendchor für Jugendliche ab 12 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre 24.11., 15.12, 19.1.,16.2.	André Kielbik	934 56 76
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 13.11., 27.11, 11.12., 8.1., 22.1., 12.2., 26.2.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.30	Tänzerische Gymnastik	Rose-Marie Grothaus	58 96 97 05
		10.00	Literaturkreis: 9.1., 13.2.	Karin Ehle	38 09 22
		15.00	Kaffee und Klönen, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth Cormann	348 18 04
		19.30-21.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		19.30	Glaubensgesprächskreis 27.11., 15.1.	André Kielbik	934 56 76
		20.00	Bibelgesprächskreis 28.11., 9.1.,6.2.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst einmal monatlich	André Kielbik	934 56 76
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 16.11., 18.1.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		16.00	Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31

Was liegt in der Luft?

Rückblick auf ein außergewöhnliches Konzert



„Luftmusik“ in der Reformationskirche

Ist Luft nur Stille, Hauchen, Rauschen – oder liegt in ihr nicht doch viel mehr? Und was hat Gott damit zu tun? Der Komponist Daniel Stickan (*1980) hat mit „Luftmusik“ eine „Kantate über die Stimme, die Stille und das Schweben“ geschrieben und passende biblische Texte ebenso wie Gedichte von Ringelnatz, Heine und Droste-Hülshoff über alte Volkslieder bis hin zu Spee, Hesse und Dehmel in einen neuen musikalischen Zusammenhang gebracht.

Nach rund viermonatiger, intensiver Probearbeit führten der Bayenthaler Kinderchor, die Pianistin Mariam Tonoyan und die Organistin Ruth Dobernecker am 22. September 2024 die Kantate in der Reformationskirche vor einem generationenübergreifenden Publikum auf. Unter Leitung der Regisseurin Marie-Joëlle Wolf und des Kantors Samuel Dobernecker sangen, sprachen,

deklamierten die sieben- bis zehnjährigen Kinder: teils auf einer hohen Leiter stehend, teils unter einer zur Wolke zusammengezogenen und in die Höhe geblasenen Abdeckfolie, teils vor einer Nebelwand oder im Altarraum aufgereiht. Anschaulich als Wolken geschminkt und weiß und jeansblau gekleidet, fügten sich die Sängerinnen perfekt ein in die stets wechselnden Bühnenbilder, die der luftigen Anschauung des gerade vorgetragenen Textes dienten.

Beeindruckend war die Präzision, mit der Chor und Solistinnen passend zur Musik einsetzten und rhythmisch zu den Klängen des Klaviers sprachen und sangen, faszinierend die Textsicherheit und Ausdrucksstärke der Kinder – und ihre hohe Konzentration über die siebenzigminütige Darbietung hinweg. Eine fantastische Leistung der Kinder und aller Beteiligten, die großen Applaus bekam!

Das gute Wetter lud dazu ein, nach dem Konzert bei selbst gebackenem Kuchen und Getränken auf dem Kirchplatz zu verweilen, miteinander zu sprechen und Kontakte zu knüpfen: ein perfekter Nachmittag fand hier ein perfektes Ende.

Alexandra Wisotzki

ÖKUMENE

Begehrter Adventskalender 2024



Auch im Jahr 2024 wird es in der Adventszeit einen begehrten ökumenischen Adventskalender in unseren Gemeinden geben. Vom 1. bis 23. Dezember wird an jedem Abend um 18 Uhr ein adventlich gestaltetes Fenster geöffnet. Alle sind herzlich eingeladen, bei Glühwein, Tee und Plätzchen in gemütlicher Runde Nachbarn und Gemeindemitglieder zu treffen – und so Abend für Abend adventliche Stimmung zu erleben. Die Orte der Adventsfenster finden Sie in unseren Aushängen und auf der Homepage der Gemeinde: kirchebayenthal.de

Daniela Mainz, Sonja Nikodem

Wunderbar geschaffen! - Weltgebetstag 7. März 2025



„Kia Orana!“, ... so begrüßen sich die Menschen auf den Cookinseln und wünschen sich ein langes und erfülltes Leben. Mit „Kia Orana“, der in Kolonialzeiten lange verbotenen Sprache der Maori, begrüßen

die Christinnen der Cookinseln alle weltweit, die den Weltgebetstagsgottesdienst 2025 gemeinsam mit ihnen feiern – die Cookinseln im Südpazifik, ein fernes Tropenparadies mit vielen Facetten.

Die Inseln sind kaum bekannt und doch von wachsendem Interesse für die Weltwirtschaft, denn dort liegen seltene Rohstoffe auf dem Meeresboden: Manganknollen - unverzichtbar für unsere Energiewende. Ein Schatz für die Inseln, der weiteren Wohlstand sichert oder eine Gefahr für das fragile Ökosystem - ein erneuter Übergriff?

Bis heute erinnert die Namensgebung nach dem britischen Seefahrer James Cook an die koloniale Geschichte, an der auch britische Missionare mit strengen Regeln und Verboten ihren Anteil hatten. Trotzdem sind Sprache und Kultur der Maori lebendig geblieben.



„Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen
Tarani Napa und Tevairangi Napa

„Wunderbar geschaffen!“, so lautet das biblische Motto des Weltgebetstags 2025 aus Psalm 139. Die Verfasserinnen der Liturgie laden dazu ein, dem Klang des Meeres und dem Wunder der Schöpfung nachzuspüren und dadurch auch zu erkennen, wie bedroht sie ist. Vielleicht sind die wertvollen schwarzen Perlen, die hier gezüchtet werden, ein Sinnbild dafür: Die Kostbarkeit der Schöpfung muss entdeckt werden. Sie kann existenzsichernd oder bedroht sein. Aber sie ist auch gefährdet, wenn sie die schützenden (Muschel-) Schalen verliert.

Deshalb geht es darum, „mit unseren Gaben und Talenten der Welt zu dienen und zum Segen zu werden“, wie es im Gottesdienst heißt.

Wir laden Sie ein zu einem Weltgebetstagsgottesdienst am **7. März 2025 um 19.30 Uhr** in der Reformationskirche. Anschließend gibt es ein Beisammensein mit landestypischen Speisen im Martin-Luther-Haus.

Jutta Gawrisch

Ökumenische Exerzitionen im Alltag in der Fastenzeit 2025

Auch in diesem Jahr, inzwischen zum zwölften Mal, werden wir wieder Exerzitionen im Alltag in unseren Gemeinden anbieten.

Exerzitionen im Alltag wollen in der Tradition des Ignatius von Loyola, dem Ordensgründer der Jesuiten, konkrete Hilfestellung sein, um ganz bewusst Meditation und Gebet mit dem eigenen Alltag zu verbinden. Sie laden uns ein, unseren alltäglichen Weg mit Aufmerksamkeit zu gehen und so uns selbst und unsere Mitwelt bewusster wahrzunehmen.

Sie sind ein Weg, auf dem wir die Spur Gottes mitten in unserem alltäglichen Leben erahnen können. Exerzitionen im Alltag sind eine Schule des Betens. Darum ist die wichtigste Übung das tägliche Gebet als Zeit der Stille vor Gott. Sie erfordern keine Vorkenntnisse, sondern etwas Neugier und die Bereitschaft, sich für Gott und sich selbst Zeit zu nehmen.

Exerzitionen im Alltag beinhalten:

- eine Zeit des persönlichen Gebetes mit Gebetsimpulsen (20–30 Min. täglich)
- eine Rückbesinnung auf den Tag (10–15 Min. täglich)
- ein wöchentliches Gruppentreffen mit Stilleübungen, Austausch, Impulsen und gemeinsamem Gebet
- falls gewünscht ein wöchentliches begleitendes Einzelgespräch

Die Gruppentreffen sind jeweils dienstags, von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr im Martin-Luther-Haus.
Termine: 11. März (Einführungs- bzw. Info- Abend)
18. März, 25. März, 1. April und 8. April (letzter Abend mit Agapefeier)

Begleitet werden Sie von: Pfarrer Rainer Fischer, Sr. Agnes Wolko, Jutta Gawrisch und Hildegard Müller-Brünker. Weitere Informationen und Anmeldung bei Jutta Gawrisch (Tel: 0221-416828 oder jutta.gawrisch@t-online.de)

Jutta Gawrisch

DIE NACHBARN UND WIR

Raderthal

Public Viewing in Philippus

Endlich begeisterte die deutsche Fußballmannschaft mal wieder die Massen. Und so auch uns beim gemeinsamen Public-Viewing im Gemeindesaal. Alle Spiele der deutschen Mannschaft im Rahmen der Europameisterschaft in Deutschland plus das Finale wurden in unserem Gemeindesaal übertragen. Erstmals wurde das Public Viewing gemeinsam mit dem Stadtteilverein *Raderberg und -thal* organisiert, was großen Spaß machte. Auch unsere Nachbargemeinden aus Zollstock und Bayenthal hatten mit eingeladen, was dazu führte, dass der Gemeindesaal aus allen Nähten platzte. Besonders gut kamen die mitgebrachten Frikadellen aus Zollstock an.

Es gab kalte Getränke und Nervennahrung wie Nüsschen, die man besonders beim berausenden Viertelfinale gegen Spanien, was leider in der Nachspielzeit verloren ging, gut gebrauchen konnte. Erst der kollektive Jubel beim Ausgleich von Florian Wirtz kurz vor Ende der regulären Spielzeit. Dann leider das Ausscheiden in der Verlängerung, aber auch hierbei war es tröstlich, gemeinsam in der Gemeinde Fußball zu schauen.

Besonders schön war, dass von Kinderwagen bis Rollator alle Altersstufen beim Public Viewing vertreten waren. Regelmäßige Zuschauer waren die Jugendgruppen des CVJM. Beim Auftaktspiel gegen Schottland waren auch die Kitakinder, die an diesem Abend in den Kitaräumen übernachteten, mit ihren Eltern dabei. Vor allen Spielen wurde gemeinsam gebetet und auch die Hymne wurde lautstark mitgesungen.

Das nächste Fußball-Großevent wird die WM 2026 in Kanada, Mexico und den USA sein. Die EM hat Lust auf



Public Viewing in Raderthal

mehr gemacht, und wenn sich die deutsche Mannschaft dafür qualifizieren sollte, spricht nichts dagegen, erneut gemeinsam Fußball zu schauen.

Holger Geißler

Zollstock

Qualitätszeit für Familien – ein Plädoyer

Mit hochroten Wangen saß ich früher – das war Ende der 60er / Anfang der 70er Jahre – am festlich gedeckten Mittagstisch bei meiner Oma Bannasch in Leverkusen. Sie hatte zum Weihnachtsbesuch eingeladen, und meine Familie mit Eltern und zwei Kindern, die Familie meines älteren Onkels mit Tante und zwei Cousinen und Cousin und mein jüngerer Onkel waren gekommen. Der erste Bissen war noch gerade nicht im Mund, da fragte sie: „Schmeckt es euch auch ein bisschen?“. Spätestens beim Nachtisch kamen erzählte Erlebnisse auf aus der Kinderzeit der Eltern und vor allem aus den Kriegserlebnissen in Leverkusen. Je länger erzählt wurde, desto spannender wurden die Geschichten. Meine Schwester und meine Cousinen waren schon längst vom Tisch aufgestanden, doch ich saß mit hochroten Wangen, offenen Augen und Ohren da und versuchte mir die Szenen

innerlich vorzustellen. Jedes Weihnachten und jede Geburtstagsfeier bei meiner Oma lief so ab, und je älter ich wurde, desto mehr verstand ich, was da erzählt wurde, und bekam vieles mit von dem, wie es erzählt wurde. In mir blieb bis heute die Erinnerung an eine herausragende Qualitätszeit in unserer Familie.

Wie wäre es, wenn auch heute die Großeltern den Enkelkindern Geschichten, Erlebnisse, Abenteuer, Erkenntnisse aus ihrem Leben erzählten? Oder die Großeltern den Eltern? Oder die Eltern den Kindern? Oder die Kinder den Großeltern? Wirklich erzählen, so von Angesicht zu Angesicht, am Tisch, auf der Bettkante, an besonderen Orten oder einfach so?

Lesen Sie / lest gerne in der nächsten Ausgabe von „Kirche.Leben“ aus Zollstock darüber und viel mehr zum Thema FAMILIE.

Barbara Bannasch

Hinweis: Die Gemeindebriefe der Nachbargemeinden Raderthal und Zollstock liegen auch im Martin-Luther-Haus aus.

ÜBERREGIONALES

Pamoja Afrika e.V. Köln – „Wir haben uns Awareness zur Aufgabe gemacht“.

Auf Anregung unserer langjährigen Presbyterin Frau Elke Mannel trafen sich Pfr. Kielbik und Frau Mannel im Juli mit Frau Helene Batemona-Abeke, die sich seit Jahren für Flüchtlinge aus Afrika einsetzt, die nach ihrer Ankunft in Köln Rassismuserfahrungen und anderen Pro-

blemen der neuen Lebensrealität ausgesetzt sind. Mit ihrem Verein Pamoja Afrika e.V. ist sie auch im kirchlichen Umfeld aktiv. Hier stellt sie ihre Arbeit vor:

Awareness heißt übersetzt „Bewusstsein“ und meint damit nicht nur ein methodenreiches Konzept, sondern vor allem auch eine ganz besondere Haltung, um Menschen mit Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen zu schützen und zu empowern.

Seit 2014 arbeitet Pamoja Afrika e.V. daran, unterschiedliche Formen von Diskriminierung aufzudecken, sowie nachhaltige Strukturen für Gleichbehandlung zu initiieren, speziell gegen Rassismus und Diskriminierung gegenüber Menschen der afrikanischen Diaspora. Pamoja Afrika e.V. Köln ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum einen in der Kinder-, Jugend- und interkulturellen Familienhilfe engagiert und sich zum anderen der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit widmet.

Unter der Leitung von Frau Helene Batemona-Abeke führt der Verein mit Sitz im Zentrum von Köln am Neumarkt Schulungen zum Thema Awareness, Diversity und Trauma durch und fördert Empowerment durch Angebote wie Safe Space Workshops und Trainings für Menschen, die Rassismuserfahrungen machen mussten. Das Konzept des Kollektiv-Gedankens steht hierbei im Fokus.

Als weiteres Angebot bietet der Verein eine Willkommenskultur der afrikanischen Community für Menschen, die neu in Deutschland ankommen, und unterstützt insbesondere Menschen mit Flucht- und Traumaerfahrungen und fördert die Verständigung im kulturell-gesellschaftlichen Kontext.

Wenn Menschen gezwungen werden, aus ihrer Heimat zu flüchten, kommen sie hier meist mit vielen traumatischen Erfahrungen an. Die neuen Lebensrealitäten in

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

Deutschland sind dann unter anderem verbunden mit Heimatverlust, Einsamkeit, Gewalt, Rassismus und Diskriminierungen sowie Zugangsbarrieren zum Gesundheits- und Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt. Die Herausforderungen sind immens und der Wunsch, als Teil der Gesellschaft einen Beitrag zu leisten, wird durch viele Hindernisse erschwert. Ein Teil davon sind Rassismuserfahrungen. Rassismus ist Trauma. Rassismus macht krank.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Pamoja-Awareness-Konzept, das auf der Grundannahme basiert, dass Ungleichheiten, Diskriminierungsformen und Machtstrukturen verstärkt und Rassismus durch gesellschaftliche Machtverhältnisse sichtbar werden, wenn Menschen unterschiedlichster Herkunft aufeinandertreffen.

Es bedarf daher nicht nur eines verantwortungsvollen und sensiblen Umgangs im Miteinander, sondern auch spezieller Maßnahmen, um Awareness zu gewährleisten.

Das Awareness-Konzept wirkt dem entgegen und kann dabei helfen, Menschen vor der bewussten oder unbewussten Wiedergabe von Rassismen und anderen Grenzverletzungen zu schützen. Dieses Konzept ist in allen Bereichen des Lebens einsetzbar und richtet sich auch explizit an die weiße Mehrheitsgesellschaft.

Gerade für sehr junge Menschen sind die alltäglichen Erfahrungen von Rassismus in der Kita, Schule und in der Freizeit ein unterschätztes Phänomen, das die Kinder und Jugendlichen physisch und psychisch stark verletzt und sie in ihrer Entwicklung nachhaltig beeinflusst. Deshalb bildet Pamoja Afrika e.V. Kinder und Jugendliche in Awareness aus.

Den Wunsch Awareness in allen Schulen zu installieren konnte das bundesweite „Pamoja Awareness 4 Black Kids & Teens Netzwerk“ das Kinder und Jugendliche, die Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen machen, zusammenbringt, gegenüber der Oberbürgermeisterin Henriette Reker deutlich formulieren.

Helene Batemona-Abeke

Zur Person: Helene Batemona-Abeke, engagiert sich seit Jahren in der evangelischen afrikanischen Kirchengemeinde des Redeemed Christian of Church „Solution Center Cologne“, die als Pioniere den ersten Assoziierungsvertrag gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde Nathanael anstreben, und bereits in der konkreten Umsetzung einige Erfolge vorzuweisen haben. Selbst im Amt des Presbyteriums in der Gemeinde Nathanael initiiert sie die Umsetzung von Aware-



Helene Batemona-Abeke

ness im kirchlichen Kontext und begleitet den „Tag der rheinischen Presbyterien“ der Evangelische Kirche im Rheinland am 8. März 2025 mit Awareness durch ihr Pamoja-Awareness-Team. Um die nicht immer offensichtlichen Strukturen und unterschiedlichen Wirkungsweisen von Rassismus im Kontext der kirchlichen Veranstaltung aufzudecken, bietet das Pamoja Awareness-Konzept einen individuellen Ansatz, der sowohl

neue Perspektiven als auch Handlungsstrategien im kirchlichen Kontext schafft

Kölner Künstler besucht



Nina von Rössing

Wir freuen uns, eine neue Miniserie ins Leben zu rufen: „Kölner Künstler besucht“ wird Künstler und Künstlerinnen aus Köln und dem Kölner Raum vorstellen. Den Auftakt macht Nina von Rössing, eine Künstlerin und Designerin, die crossmedial experimentell arbeitet. In ihren Werken verbindet sie Worte, Materialien und

Strukturen und setzt sie in neue Umfelder. Ihre Arbeiten faszinieren durch eine tiefe Auseinandersetzung mit dem „Wort“ und ihrem Bezug zu Themen wie Glauben, Philosophie und Emotion. Wir haben ihr einige Fragen zu ihrem Werdegang, ihrer Kreativität und ihren Inspirationsquellen gestellt.

1. Wie hast Du Deinen Weg zur Kunst gefunden, und wie hat sich Dein Stil im Laufe der Zeit entwickelt?

Wahrscheinlich bin ich am stärksten von meiner Mutter schon im Kindesalter inspiriert worden, die wiederum selbst ihr ganzes Leben Künstlerin ist. Kunst war immer ein sehr großer Teil unseres Familienlebens und es hat mir schon immer Spaß gemacht, durch Materialien und Farbe den Werdegang zu beobachten, wenn etwas Neues entsteht.



Zwei Werke von Nina von Rössing: Big Bug 1, Gelassenheit & Zuversicht (rechts)

Ich glaube, von einem bestimmten Stil kann man bei mir gar nicht sprechen, da ich gerade die ständige Möglichkeit der Veränderung in der Kunst sehr schätze. Die experimentelle Gestaltung und die Weiterentwicklung innerhalb einzelner Prozesse interessieren mich.

2. Viele Deiner Arbeiten haben einen philosophischen oder religiösen Hintergrund und basieren auf dem Wort.

Was zieht Dich besonders zu diesen Themen und welche Rolle spielt das „Wort“ für Dich?

Als ich vor vielen Jahren den Satz von Wittgenstein las: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“, hat mich das sehr berührt und auch heute noch sind diese Worte sehr präsent in meinem Leben.

Das beinhaltet natürlich auch die non-verbale Sprache und Ausdrucksformen, die wir zur Verfügung haben, aber allein durch eine Unterhaltung oder ein gelesenes Buch, ein Mantra, ein Gebet, kann sich das eigene Leben in eine bestimmte Richtung verändern. Das finde ich sehr faszinierend und die weiteren Begriffe, die sich durch diese Thematik ergeben, nämlich Stimme, Klang, (Zu)Hören, Verbindung, Logik, Interpretation, Stille, etc. sind ebenfalls Begriffe, mit denen ich viel Zeit verbringe.

Worte sind ja die Grundpfeiler unseres Zusammenlebens, aber auch die der eigenen Geschichte, die wir uns selbst erzählen. Insofern haben Worte auch einen starken, einen sehr mächtigen Einfluss auf die eigene Identität.



3. Inwiefern spiegeln Deine Werke Deine persönliche, religiöse oder spirituelle Entwicklung wider? Gibt es Symbole oder Motive, die Du wiederkehrend verwendest und mit denen es eine ständige Auseinandersetzung gibt?

Ich arbeite sehr gerne mit Spiegeln und leichten Materialien. Durch die Spiegelung wird das Umfeld und die eigene Person Teil der Arbeit, und bei den Schriftwerken, Teil der Worte und ihrer Inhalte. Insofern könnte man den Spiegel als wiederkehrendes Motiv betrachten.

Über die eigene spirituelle Entwicklung zu sprechen fällt mir sehr schwer, da ich einfach keine passenden Worte dafür habe. Daran arbeite ich gerade noch.

Ich finde allerdings auch die Umsetzung von Gebeten und Segenssprüchen in eine zeitgenössische, moderne Form sehr interessant. Ein Segensspruch in Neonfarben hängen sich auch Teenager gerne ins Zimmer.

4. Gibt es bestimmte Künstler, Kunstrichtungen oder Werke, die Dich beeinflusst haben?

Ja, sogar sehr viele. Ich bin mit der Bilderwelt und den Kunstkonzepten der Dadaisten und der Fluxusbewegung aufgewachsen, dann fand ich lange Zeit die Leichtigkeit der Pop Art sehr inspirierend und heute interessieren mich Künstler wie James Turrell, Jorinde Voigt, Rebecca Horn, Jeppe Hein, Bill Viola, um nur einige zu nennen.

Ich verfolge auch stark die aktuelle Entwicklung von den Möglichkeiten der KI in Kombination mit bestehenden Kunsttechniken, Künstler wie Refik Anadol oder Shail Patel und auch einige wirklich extrem spannende Künstler und Architekten in den sozialen Medien. Da findet gerade ein sehr großer Wandel statt, den ich sehr aufmerksam verfolge.



Big Bug 2

5. Wo findest Du Inspiration für Deine Arbeiten?

Eigentlich reicht schon ein kleiner Spaziergang. Natur, Makrostruktur, Veränderung der Zustände, Gespräche, Pfützen, Fenster, Farbkombinationen und ungewöhnliche formale und inhaltliche Begegnungen.

Gerade gestern war ich am Tag der Offenen Tür bei Lordation in Rodenkirchen in den alten Flintwerken, wo sich eine unglaublich tolle künstlerische Dynamik im letzten Jahr entwickelt hat. Dort treffen viele verschiedene Künstler und kreative Aspekte aufeinander und das ergibt ein sehr buntes Spannungsfeld.

Ich lerne allerdings auch sehr viel durch Literatur und baue darauf meine eigene Gedankenwelt auf. Joachim Ernst Behrendt ist da z.B. ein sehr wertvoller Wegbegleiter.

6. Wie beeinflussen persönliche Erfahrungen oder Emotionen Deine künstlerische Arbeit?

Die Erfahrungen, die ich im Leben gemacht habe, spielen schon in meine Arbeiten hinein, allerdings sehr dezent und sehr vorsichtig. Das hat auch viel mit dem Thema Schutz zu tun und der Auseinandersetzung damit in der Öffentlichkeit.

Die Schriftbilder, die ich größtenteils als Auftragsarbeiten erstelle, sind meistens positive Sinnbilder, die Kraft

geben sollen oder auch beschützende Komponenten beinhalten.

Gerade durch meine Erfahrungen habe ich immer wieder Momente der Sprachlosigkeit erlebt und vielleicht ist auch das ein Aspekt, weshalb ich mich so viel mit Worten beschäftige. Allerdings auch mit dem Aspekt der verschiedenen Formen der Stille und dem Klang der Sprache. Diese sichtbar zu machen in einer bildnerisch-künstlerischen Arbeit, ist für mich eine immer wiederkehrende Aufgabenstellung.

7. Welche Herausforderungen erlebst Du als Künstlerin und wie gehst Du mit ihnen um?

Ich stelle mir eigentlich immer die Fragen: Was kann ich mit meiner Arbeit bewirken? Was mache ich mit diesem Gespräch? Was mache ich aus dieser Situation, mit diesem Blickwinkel, mit dieser Aussicht, mit diesem Gedanken, mit dieser Reise, mit diesem Satz, mit dieser Erfahrung?

Und dann muss ich erst einmal aussortieren, was überhaupt sinnvoll ist weiterzuverfolgen. Da ich leider nicht sehr viel Zeit und Ruhe habe, meine Arbeiten konstant weiterzutreiben, muss ich sehr gut abwägen, welcher Idee ich wieviel Raum, Zeit und Investition gebe. Das ist eigentlich der schwierigste Teil. Was ist gerade relevant?

Insofern freue ich mich immer wieder über die Zusammenarbeit mit Menschen, die genau in diesem Moment wissen, was für sie relevant ist und mich daran teilhaben lassen. Gemeinsam ein starkes Schriftbild entwickeln, welches durch seine Präsenz im Raum sehr viel Kraft und Motivation hervorbringt.

Liebe Nina, wir danken Dir sehr herzlich für das Gespräch, Deine Offenheit und den sehr persönlichen Einblick, den Du uns in Deine Arbeit gewährt hast. Deine Perspektiven und Ansichten sind bereichernd und ermutigend. Viel Erfolg bei Deinen Projekten wünschen wir Dir und freuen uns, noch viel mehr von Dir zu hören und zu sehen. Vielen Dank!

www.ninavonroessing.de
www.bigbug-design.de



Das Interview führte
 Helen Dalhuisen

KURZ NOTIERT

Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich am Donnerstag, 28. November, 9. Januar und 6. Februar: Wir beschäftigen uns mit dem Thema "Biblische Jenseitsvorstellungen". Im Dezember findet kein Bibelgesprächskreis statt.

Flyer Kirchenmusik 2025

erst in der nächsten Ausgabe.

Für gewöhnlich läge dieser „Weihnachtsausgabe“ der *kontakte* auch das Jahresprogramm der Kirchenmusik an der Reformationskirche bei. Durch die Umstellung der *kontakte* auf drei Ausgaben jährlich erscheint diese Ausgabe jedoch bereits im November. Um eine solide Jahresplanung und möglichst präzise Informationen zu ermöglichen sowie Änderungen und Fehler weitestgehend auszuschließen, wird das Programm erst der nächsten Ausgabe (März bis Juni) beiliegen. Danke für Ihr Verständnis.

Einladung zur Kunstausstellung

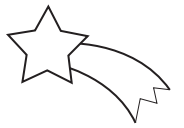
Dieser Ausgabe liegt die Einladung zur Kunstausstellung bei.

KIRCHENBUCH

Weihnachtsrätsel

Sterne zählen

Wie schnell kannst du alle Sterne durchzählen?



Weihnachtsrätsel für Kinder und Erwachsene.



www.raetseldino.de

Lösung auf Seite 2

Auflösung: 59 Sterne

Jahreslosung 2025

PRÜFT ALLES
UND BEHALTET
DAS GUTE!

1. THESSALONICHER 5.21



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ich wünsche mir ...

Ein Spiel im Stil des bekannten Spiels «Ich packe meinen Koffer». Je mehr Spieler, desto lustiger ist die Wunschkette. Einer sagt: «Ich wünsche mir ein Bonbon.» Der nächste: «Ich wünsche mir ein



Bonbon und eine Puppe.» Der dritte: «Ich wünsche mir ein Bonbon, eine Puppe und ein Eis.» Sieger ist, wer alle Wünsche in der richtigen Reihenfolge aufzählt, ohne einen zu vergessen.



Auf dem Adventskranz fragt die erste Kerze die zweite: «Na, was hast du heute abend noch vor?» Sagt die zweite: «Ach, ich glaub, ich geh aus!»

Bibelrätsel: Auf dem Weg zur Krippe in Betlehem - wer durfte das Jesuskind als Erster besuchen?



Ein schönes Geschenk

Verknete 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz gut miteinander. Rolle den Salzteig zwei Zentimeter dick aus. Drücke deine Hand mit gespreizten Fingern flach auf die Masse. Schneide den Teig um den Handabdruck herum zu. Lass ihn zwei Tage lang trocknen. Dann kannst du dein Hand-Porträt mit Acrylfarbe anmalen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auftragung: die Hirten



IMPRESSUM

Die *kontakte* erscheint dreimal im Jahr und wird im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeitsausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Tobias Kauer (Vorsitz), Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik, Malte Rachow

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 01/2025 ist der 17. Januar 2025

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Helen Dalhuisen

Tel. 0173/977 91 30

helencoelle@hotmail.com

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Susanne Köster

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 – 11.30 Uhr

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221/9 34 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

E-Mail: andre.kielbik@ekir.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221/38 31 01

Sprechstunden nach Vereinbarung

E-Mail: bernhard.seiger@ekir.de

Vikar: Marc-Robin Bischoff

Tel. 0157/32 57 46 26

E-Mail: marc-robin.bischoff@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Tobias Kauer

Kontakt über Pfarrbüro möglich

Küsterin: Susanne Paust, Tel. 0177/5 05 17 21

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221/38 23 32, telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Presbyterinnen und Presbyter:

Dr. Claus Boyens

Ute Dorow-Müller

Dr. Dirk Ehle

Tobias Kauer

Constanze Mayen-Esch

Christoph Riethmüller

Dr. Joachim Trebeck

Dr. Ulrike Wehling

Prädikanten: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/468 03 70

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.:

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Markus Besserer

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

E-Mail: kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke,

Telefon 0221/89009-310

Mittwochs von 7.00 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob
im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus
durch Diakonin Barbara Dehmel um 14.00 Uhr: 18. November, 16. und
24. Dezember, 20. Januar 2025 und 24. Februar 2025

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden
Sie unter kirche-bayenthal.de.

UNSERE GOTTESDIENSTE

November

- 3.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Vikar Bischoff, anschl. Kirchenkaffee
- 8.11. **Freitag 17.00 Uhr**
Martinsandacht, anschl. Laternenzug
durch die Gemeinde, Pfr. Kielbik
- 10.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 16.11. **Samstag 17.00 Uhr**
Offener Gottesdienst „100 Jahre
Diakonie Köln und Region“,
Pfrn. von Ameln, Pfr. Kielbik und
Team, anschl. Imbiss auf dem
Kirchenvorplatz
- 17.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikantin
Wisotzki
- 20.11. **Mittwoch Buß- und Betttag 18.00 Uhr**
Andacht mit Abendmahl,
Vikar Bischoff
- 24.11. **Ewigkeitssonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst mit Musik
zum Totengedenken, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche

- 15.30 Uhr **Christvesper –**
Familiengottesdienst mit einem Weih-
nachtsspiel, gestaltet vom Kinderchor,
Pfr. Kielbik
- 17.30 Uhr **Christvesper mit weihnacht-**
licher Musik, Pfr. Seiger
- 23.00 Uhr **Christnachtgottesdienst**
mit Abendmahl, Pfr. Kielbik
- 25.12. **1. Weihnachtstag 11.00 Uhr**
Gemeinsamer Abendmahlsgottes-
dienst mit den Gemeinden Zollstock
und Raderthal in Raderthal,
Vikar Bischoff, Pfr. Eberhard
- 26.12. **2. Weihnachtstag 10.30 Uhr**
Familien-Puppen-Gottesdienst,
Pfr. Kielbik
- 29.12. **Sonntag 10.00 Uhr**
Gemeinsamer Gottesdienst mit den
Gemeinden Zollstock und Raderthal in
Zollstock, Pfr. Kielbik, Pfr. Mahn
- 31.12. **Silvester 18.00 Uhr**
Gemeinsamer Abendmahlsgottes-
dienst zum Altjahrsabend mit den
Gemeinden Raderthal und Zollstock
in Bayenthal, Pfr. Eberhard, Pfr. Kielbik

Dezember

- 1.12. **1. Advent**
10.30 Uhr Familiengottesdienst
mit Kerzenzug, gestaltet vom Kinder-
garten, Pfr. Kielbik, anschl. Gemeindeg-
versammlung und Imbiss
- 8.12. **2. Advent**
10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. Seiger
18.00 Uhr Ökumenischer Advents-
Gottesdienst in St. Matthias,
Vikar Bischoff, Pfr. Seiger,
Pfr. Zierke, anschl. Umtrunk
- 15.12. **3. Advent**
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik, parallel Weihnachtsfeier
der Kinderkirche
- 21.12. **Samstag 16.00 Uhr**
Advents- und Weihnachtsliedersingen
am Goltsteinforum
- 22.12. **4. Advent**
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Vikar Bischoff
18.00 Uhr Andacht mit der Weih-
nachtsgeschichte als Schattenspiel
auf dem Kirchenvorplatz,
Team der Kinderkirche
- 24.12. **Heiligabend**
14.00 Uhr Familiengottesdienst
Weihnachten für die Kleinsten,
Vikar Bischoff

Januar

- 5.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Vikar Bischoff, anschl. Kirchenkaffee
- 12.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 19.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikantin
Wisotzki, parallel Kinderkirche
- 25.1. **Samstag 17.00 Uhr**
Abendandacht zur Jahreslosung mit
anschl. Neujahrsempfang, Pfr. Kielbik
- 26.1. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger

Februar

- 2.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Pfr. Kielbik, anschl. Kirchenkaffee
- 9.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Vikar Bischoff
- 16.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 23.2. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger